Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 582. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 21. August 1886.

Politische Uebersicht.

Breslau, 21. August.

Nach einer Petersburger Mittheilung der „Pol. Corr." soll bei den im Warschauer Gebiete im nächsten Monate stattfindenden Manövern auch Prinz Wilhelm von Preußen erscheinen. Wenn der Besuch des Erzherzogs Karl Ludwig in Peterhof als eine Ergänzung der Gasteiner Monarchen-Entrevue bezeichnet, und als eine Illustration der zwischen den Höfen bestehenden Beziehungen dargestellt worden, so wird man gewiß in dem angekündigten Zusammentreffen des Prinzen Wilhelm von Preußen mit dem Czaren nicht minder eine ergänzende Begegnung zu erblicken haben.

Nach einem der „Frankf. Ztg." aus Rom zugegangenen Telegramm bezeichnet der „Moniteur de Rome" das Gerücht, dem Jesuitenprovinzial von Galizien sei von der preußischen Regierung versichert worden, die Jesuiten würden bald nach Deutschland zurückkehren dürfen, als „in dieser Form verfrüht", fügt indessen hinzu, wohl aber werde die Jesuitenfrage in Deutschland schon demnächst geregelt werden müssen. Dagegen hört die „Nat.-Ztg." von zuverlässiger Seite, bei den Verhandlungen über die „definitive Revision" der kirchenpolitischen Gesetze sei die Aufhebung des Jesuitengesetzes nicht in Frage gekommen.

Der bekannte Rechtslehrer Geh. Justizrath L. v. Bar macht in der neuesten Nummer der „Nation" zur Frage der Wiedereinführung der Berufung im Strafverfahren einen beachtenswerthen Vermittelungsvorschlag. Statt einer Berufung will er, bevor es zur Hauptverhandlung kommt, ein Vorverfahren vor zwei Richtern eintreten lassen, welches dem Angeklagten bessere Gelegenheit, als jetzt, bietet, sein Interesse wahrzunehmen. L. von Bar's Vorschlag läßt sich im wesentlichen folgendermaßen formuliren: „In allen von den Strafkammern in erster Instanz zu verhandelnden Sachen ist über die Eröffnung des Hauptverfahrens (bezw. die Außerverfolgsetzung des Beschuldigten oder die Einstellung des Verfahrens) auf Grund eines nicht öffentlichen Schlußtermins zu entscheiden, in welchem der Staatsanwalt, der verhaftete Angeschuldigte und, sofern eine Vertheidigung stattfindet, der Vertheidiger anwesend sein müssen. Ein nicht verhafteter Angeschuldigter wird zum Termine jedoch nur geladen. Der Beschluß nebst Gründen ist öffentlich zu verkünden. Die Entscheidungen werden abgegeben von zwei Mitgliedern des Landgerichts, welche damit für die Dauer des Geschäftsjahres vom Präsidium des Landgerichts beauftragt werden. Bei der Beschlußfassung hat die strengere Meinung den Vorzug. Beweisaufnahmen, Beeidigungen und Zwangsmaßregeln finden für besonders zweifelhafte Fragen statt, insoweit sie von beiden Gerichtsmitgliedern einhellig beschlossen werden. Doch kann der Referent auch wichtige, nicht über dreißig Kilometer entfernt wohnende Zeugen laden lassen, sofern die Ladung zu einem erstmaligen Termine geschieht.

Die Entscheidung erfolgt auf Grund eines Referats eines Gerichtsmitgliedes, welches die wesentlichen Punkte der bisherigen Ermittelungen hervorheben muß. Der Staatsanwalt, der Angeschuldigte und bezw. der Vertheidiger sind darüber zu hören, und es ist festzustellen, daß der Angeschuldigte über die wesentlichen Punkte der Beweisermittelung unterrichtet sei, auch die Anklage gehörig verstanden habe.

Gegen den Beschluß steht beiden Theilen die sofortige Beschwerde zu, jedoch nur insofern in dem Beschlusse eine Rechtsform verletzt ist."

Die englische Thronrede enthält nichts weiter, als einen Hinweis auf die Bewilligung des Etats. Die „Daily News" machen hierzu folgende Bemerkungen:

„Die Minister wünschen sich wenigstens für die nächsten sechs Monate im Amte zu erhalten. Die Regierung wünscht vor Allem, Zeit zur Ueberlegung zu gewinnen. Jetzt sind noch die Versprechungen, die bei der letzten Wahl gemacht wurden, zu unangenehm frisch im Gedächtniß. Aber die politische Welt ist ein Gebiet, in dem Alles vergessen wird, und die Minister können bis zum Februar ihren Anhang überreden, da Homerule nun doch einmal unvermeidlich ist, sei es jedenfalls besser, daß sie von den Tories, als von den Radicalen durchgesetzt wird."

Im ähnlichen Sinne wie die „Times" spricht sich auch der „Standard" über die Lage in Ost-Europa aus. Er schreibt:

Unser Correspondent in Konstantinopel berichtet, daß man „allseitig" an eine baldige Erneuerung des Conflicts zwischen Serbien und Bulgarien glaubt, und ohne Zweifel ist sich Prinz Alexander hinlänglich darüber klar, daß Serbien zum Angriff schreiten wird, sobald es einen Vorwand finden kann. Der Fürst ist nicht der Mann, sich überraschen zu lassen, und Sofia wird daher wieder ein großes militärisches Lager bilden. Daß auch Gadban Effendi, der türkische Gesandte am bulgarischen Hofe, an die drohende Gefahr glaubt, ist eine bezeichnende Thatsache und nach den kürzlichen Erfahrungen, welche man mit der serbischen Wahrheitsliebe gemacht hat, kann den Dementis König Milans und seiner Minister nicht viel Gewicht beigelegt werden. Die vom Fürsten der Pforte vorgelegte Frage, ob er im Falle eines serbischen Angriffs auf türkische Hilfe rechnen könne, war ein Meisterstück der Staatskunst. Würde der Sultan verneinend geantwortet haben, so hätte der Fürst volles Recht gehabt, sich von einem Suzerain unabhängig zu erklären, welcher seine Ohnmacht gestand, seine eigenen Vasallen zu schützen. Andererseits diente eine bejahende Erwiderung des Sultans dazu, den serbischen Kriegseifer etwas abzukühlen. Eine solche hat die Pforte dem Fürsten durch Gadban Effendi mittheilen lassen und der Fürst hat sich beeilt, sie der Welt bekannt zu geben. Einige sind der Meinung, daß Fürst Alexander nur nach einer plausiblen Entschuldigung sucht, um seine Armee schlagfertig zu machen, aber die bestinformirten Personen sprechen ihn von solchen Absichten frei. Zudem sollte man in Anschlag bringen, daß ein junger noch nicht vollkommen organisirter Staat mehr Recht hat, seine militärischen Hilfsquellen zu entwickeln, als ein Staat, welcher wegen seines längeren Bestandes seine Vorkehrungen in dieser Beziehung mehr oder weniger schon vollendet hat. Man kann anführen, daß der Fürst, indem er den Dragoman-Paß und Slivnitza befestigen ließ, einen unruhigen militärischen Geist bekundete, aber er würde in der That ein schlechtes Gedächtniß haben, wenn er nicht in Friedenszeiten sich gegen einen jedes Grundes ermangelnden Ueberfall sichern wollte. Zudem hat Bulgarien außer kleinen Nachbarn, denen es nicht trauen kann, einen andern höchst mächtigen in Rußland, das erwiesenermaßen auf seine Vernichtung sinnt. Man wird vielleicht behaupten, daß Bulgarien die Vertheidigung der Balkanhalbinsel getrost Deutschland, Oesterreich, der Türkei und England überlassen könne. Aber der Himmel hilft denen, welche sich selbst helfen, und die Großmächte gleichen in dieser Beziehung wenigstens dem Himmel. Diese Erwägungen rechtfertigen nach unserer Meinung hinlänglich die in Bulgarien entfaltete militärische Thätigkeit. Die Türkei ist ein unberechenbarer Factor. Den einen Tag hören wir, daß die Pforte und der Fürst von Bulgarien auf bestem Fuße zu einander stehen, den anderen, daß die Beziehungen zwischen St. Petersburg und Konstantinopel intimer geworden sind. Die Revision des organischen Statuts kann von der Türkei und Bulgarien nicht zu einem erfolgreichen Ende gebracht werden, wenn die Pforte nicht Concessionen bewilligt, welche Rußland aufs Aeußerste kränken würden. Die bulgarischen Commissäre können niemals zugeben, daß die Verwaltung Bulgariens und Ostrumeliens eine getrennte bleibt. Wird der Sultan nachgeben, oder wird er, den Drohungen Rußlands sich fügend, dem Fürsten Alexander seinen Wunsch abschlagen? Rußland wird übrigens gegen die Türkei sicher Vergeltung üben. Schon hört man von Unruhen in Armenien, und nichts ist wahrscheinlicher, als daß Rußland, um die Pfade Oesterreichs und Deutschlands nicht zu kreuzen, in einem neuen Kriege mit der Türkei seine Armeen nicht über die Donau senden, sondern gegen Erzerum vorrücken lassen wird.

Deutschland.

♂ **Berlin**, 20. August. [Der Kaiser in Berlin. — Herr v. Schlözer. — Forckenbeck.] Der Kaiser hat heute nach seiner Rückkehr aus Gastein zum ersten Male Berlin besucht. Ueberall, wo der hohe Herr sich zeigte, wurden ihm die herzlichsten Ovationen dargebracht. Vor dem Denkmal Friedrichs des Großen hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt, um dem Monarchen beim Aufzug der Wache den Willkommengruß darbringen zu können. Heute mußten aber die Massen mehrere Stunden lang warten; statt um 1 Uhr zog die Wache erst um 3 Uhr auf. Dann aber trat der Kaiser, dessen Wohlaussehen nichts zu wünschen übrig ließ, an das historische Eckfenster. Die Menge brach beim Anblick des Kaisers in freudige Hochs aus, die sich immer und immer wieder erneuerten. Im Palais sind einige bauliche Veränderungen vorgenommen worden, die der Kaiser sehr eingehend besichtigt hat. — Der hiesige Gesandte beim Vatican, Herr v. Schlözer, der heute vom Kaiser empfangen wurde, gedenkt noch mehrere Tage hier zu verweilen und sich dann nach Dresden zu begeben. — Die Gerüchte, daß der Papst sehr unwohl sei, finden hier keinen Glauben; im Gegentheil wird versichert, daß des Papstes Wohlbefinden zur Zeit das denkbar günstigste sei. — Oberbürgermeister v. Forckenbeck ist gestern Abend vom Urlaub hierher zurückgekehrt. — Die nächste Stadtverordneten-Versammlung wird sich bereits mit einer Anzahl sehr wichtiger Angelegenheiten zu beschäftigen haben.

[Das Adlerschießen.] Unter den herrlichen Buchen und Eichen des hinter dem Park von Sanssouci gelegenen Katharinenholzes beging am Donnerstag Nachmittag das Offiziercorps des 1. Garde-Regiments zu Fuß sein diesjähriges Schützenfest, das sogenannte Adlerschießen. Der Festplatz liegt hinter dem Löwendenkmal des Regiments mitten in Waldesgrün. Von einer wunderschönen Buche geht der offene Schießstand aus, dessen Ende ein gemalter Hirsch und hoch darüber ein großer hölzerner Adler mit ausgebreiteten Schwingen markiren. Die Stelle zum Anschlag ist mit Mosaikpflaster ausgelegt. Der Weg, den der Kaiser von der Anfahrt bis zum Schießstande zu nehmen hatte, war durch Laubbogen bezeichnet, die mit Fahnen der deutschen Bundesstaaten besteckt und mit chinesischen Ballons behängt waren. Der Festplatz füllte sich bald, und die duftigen, zartfarbigen Toiletten der Damen, die in buntem Wechsel mit den Uniformen sich wirkungsvoll vom Grün der Bäume abhoben, machten das anmuthige Gesammtbild noch lebensvoller. In zwei Gliedern stand, wie die „Voss. Ztg." schreibt, das Offiziercorps je nach der Größe rangirt. Eingetreten waren der Kronprinz, Prinz Alexander, die General-Adjutanten Graf von Brandenburg und von Albedyll, General-Lieutenant von Schlichting, General à la suite von Derenthall, General-Major von Hahnke u. s. w. Der Commandeur des Regiments, Oberst und Flügel-Adjutant von Lindequist, commandirte. Als der offene Wagen des Kaisers um 4 Uhr vor der Front anfuhr, intonirte die Regimentsmusik auf das Commando: „Achtung! präsentirt das Gewehr!" einen Jägermarsch, unter dessen Klängen der Kaiser an der Seite des Commandeurs mit kräftigem Schritt die Front entlang ging, und dem oder jenem der Herren ein wohlgelauntes Wort zurief. Dann ging der hohe Herr zu den Damen des Regiments, die sich an der Seite des Schießstandes aufgestellt hatten, dieselben begrüßend. Eine Viertelstunde nach ihrem Gemahl langte die Kaiserin an, welche von dem Kronprinzen nach dem Schießstande geleitet wurde, wo Allerhöchstdieselbe nach Bewillkommnung durch die Anwesenden sich auf einen Sessel niederließ. Von Damen der königlichen Familie war auch die Kronprinzessin mit den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe zugegen. Den ersten Schuß that der Kaiser; auch noch zwei spätere Schüsse gab derselbe ab. Nach ihm schossen die Prinzen und übrigen Offiziere in bestimmter Reihenfolge. Den Meisterschuß that Lieutenant Frhr. von Maltzahn, den zweitbesten Schuß Premier-Lieutenant Graf Finck von Finckenstein und den drittbesten Schuß Premier-Lieutenant von Lauer. Mit vollstem Jubel wurde der Schützenkönig begrüßt und erhielt als Ehrenpreis der Kaiserin einen kostbar verzierten Thermometer. Nun lud der Oberst von Lindequist zur Tafel in das Offizierzelt. In der Mitte nahm der hohe Chef des Regiments, nachdem sich die Kaiserin bereits vor 6 Uhr verabschiedet hatte, Platz, von den Mitgliedern der königlichen Familie und den Offiziersdamen umgeben. Das vollste Wohlbehagen gab sich in der heiteren Laune des Kaisers hier im Kreise seiner Offiziere kund. Den Toast auf den erlauchten Chef brachte, wie üblich, der Schützenkönig aus. In Erwiderung ließ der Kaiser das Regiment leben mit dem Wunsche, daß es solcher heiteren Tage viele erleben möchte. Erst um $7\frac{1}{2}$ Uhr brach der Kaiser auf, begleitet von den begeisterten Hochrufen der Offiziere, die unter buntem Lampenschein und bei Musikklängen bis tief in den Abend hinein die fröhlichste Feststimmung unterhielten.

[Der chinesische Botschafter Marquis Tseng] ist gestern Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr aus Petersburg hier eingetroffen und im Hotel Continental, gegenüber dem Friedrichstraßen-Bahnhofe, abgestiegen. In der Begleitung desselben befinden sich sein früherer militärischer Begleiter Wang-Hoo-Poo und Herr W. Hagen, früher Lehrer der deutschen und russischen Sprache in Peking, welcher von dort schon vor länger als einem Jahrzehnt noch mit dem nachmals zum Tode verurtheilten chinesischen Gesandten Tschung-How nach Petersburg als Dolmetsch-Attaché zur dortigen chinesischen Gesandtschaft gekommen war. Hier waren zum Empfang der chinesische Gesandte Hsü-Ching-Cheng und das Personal der hiesigen chinesischen Gesandtschaft, sowie auch der Dolmetsch-Secretär Tching-Tchang von der Pariser und der Secretär Liu von der Londoner

---

Onkel Elis.*)

[2]

Novelle von **Helene Nyblom**.

Mit Genehmigung der Verfasserin aus dem Dänischen übersetzt von **Homo**.

Baron Elis hatte schon ein halbes Jahrhundert auf den Schultern, doch sah man nur wenige Silberfäden in seinem kohlschwarzen Haar, das sich mächtig über der breiten Stirn wölbte. Sein Schnurrbart spielte schon ins Graue, aber die Augenbrauen lagen wie zwei gewaltige, schwarze Striche über den tiefliegenden Augen. Es waren ein Paar wunderbare Augen, die er hatte; so schwarz, wie man sie nur selten bei uns im Norden findet, mit einem fast zu strengen Ernst darin. Wenn er zornig wurde, und das konnte er leicht werden, sprühten sie förmlich Funken, und seine Umgebung bemühte sich auf das Aeußerste, den Grad der Vollkommenheit zu erreichen, den er beanspruchte, um nur nicht das Wetterleuchten dieser schwarzen Augen hervorzurufen.

Aber wenn er sich über etwas freute oder sich amüsirte, konnte dieser selbe Blick einen gar liebenswürdigen, schelmischen Ausdruck annehmen, der um so mehr überraschte und entzückte, als er meistens ganz unvorhergesehen kam.

Er liebte Kinder und Thiere, und da er selber Junggeselle und Niels das einzige Kind in der ganzen Familie war, machte er sich viel mit den Kindern seiner Untergebenen zu schaffen. Stundenlang konnte er sich mit einem kleinen 4- bis 5jährigen Burschen unterhalten und mit größtem Interesse dessen philosophischen Bemerkungen lauschen, die er dann gelegentlich mit wahrem Entzücken wieder zum Besten gab.

Er lud zuweilen eine ganze Kinderschaar auf das Schloß und tractirte sie dann dermaßen mit allen möglichen Leckereien, daß die Mütter die sonst so schmeichelhaften Einladungen für ihre Kleinen nur mit einem Gemisch von Furcht und Freude annahmen.

Wenn er so unter ihnen saß und die glatten oder lockigen Köpfe der Kleinen streichelte, sie freundlich anblickte und ihrem Geplauder lauschte, konnte Niemand glauben, daß dieser sanfte Mann derselbe strenge Herr sei, der seinem Neffen oder seiner Dienerschaft für ganz geringe Versehen die strengsten Strafpredigten halten konnte.

Sah man seine schlanke, elastische Figur über's Feld schreiten, von 3 bis 4 Hunden verschiedener Race begleitet, so konnte man ihn seinem Gange nach für einen Jüngling halten. Doch wenn er nach Tische in seinem Lehnstuhl zusammengesunken dasaß, lagerte ein so dunkler, schwermüthiger Zug über seiner Stirn, daß man unwillkürlich sagen mußte: Armer, alter Mann!

Mit seinen Nachbarn, von denen der nächste zwei Meilen entfernt wohnte, verkehrte er auf das Höflichste. Es war seine größte Freude, ihnen bei jeder Gelegenheit Aufmerksamkeiten zu erweisen, und wenn er, wie es häufiger geschah, Gäste bei sich sah, war er der liebenswürdigste Wirth. Die Damen konnten nicht genug sein galantes, ritterliches Wesen rühmen, und gegen die Herren war er sowohl gesellschaftlich, wie in geschäftlichen Beziehungen stets aufmerksam und zuvorkommend, aber einen intimen Freund hatte er nicht. Er gehörte zu den Menschen, die nicht gern Dienste von Anderen annehmen, selbst nicht die geringfügigsten. Einestheils war es ihm ein Leichtes, sich einen Wunsch zu versagen, und anderntheils war er zu stolz, um irgend Jemandem etwas zu schulden. Aber er selber gab mit vollen Händen und dem freundlichsten Lächeln Allen, die seine Hilfe in Anspruch nahmen. Auch gegen seinen Neffen, den er als ganz kleines Kind gleich nach seiner Eltern Tode zu sich ins Haus nahm, war er sehr schwach, so lange der Knabe klein war. Seine angeborene Kinderliebe wurde in diesem Falle natürlich nur noch erhöht durch die verwandtschaftlichen Bande, die ihn mit Niels verknüpften, und durch die traurigen Umstände, die ihm dies arme elternlose Kind zuführten.

Doch sobald der Knabe so groß war, daß er nachdenken konnte, veränderte der Onkel sein Benehmen ihm gegenüber. Nicht, daß seine Liebe abnahm! Sie war ja der Hauptinhalt in dem Leben dieses einsamen Mannes, aber er hatte das Princip, Kinder streng zu erziehen, sobald sie zu Verstand gekommen waren. Als einmal einer seiner Nachbarn seine Verwunderung darüber ausdrückte, daß Baron Elis alle Kinder in ihrem frühesten Alter mit so unendlicher Zärtlichkeit behandele und später so sehr strenge gegen sie sei, antwortete er: „Sehen Sie, in dem Kleinen liegt der Kern zu allem Guten; wir Erwachsenen sind ein Beweis dafür, wie viel von den guten Anlagen des Menschen im Leben verwahrlost wird! Sobald wir deshalb eine Ahnung und ein Verständniß davon erlangen, welche aufrührerischen, verderblichen Mächte in uns schlummern, müssen wir unsere ganze Kraft daran setzen, dieselben zu zügeln und zu bekämpfen, und hierin müssen wir Erwachsenen den geliebten Kindern helfend zur Seite stehen!"

Diese gute Absicht ward indessen den Betreffenden nicht immer ganz klar, und Baron Niels sah in seinem Onkel nur einen ernsten, anspruchsvollen, fast hartherzigen Mann, der bei seiner eigenen strengen Pflichterfüllung kein Verständniß für irgend welche menschliche Schwächen zu haben schien, und zu dem man folglich auch kein Zutrauen fassen konnte.

Er wußte nicht, wie oft ihm Onkel Elis' sehnsuchtsvoller Blick folgte, wenn er aus der Thür ging, und wie oft dieser still für sich seufzte und wünschte, der Junge möchte ihm etwas mehr Zutrauen schenken, ihm einen kleinen Einblick in sein inneres Leben gestatten. Aber wie die Sache nun einmal lag, herrschte kein Vertrauen zwischen ihnen. Baron Elis war meist wortkarg, und wenn er sprach, pflegte Niels zuzuhören, wie man einer interessanten Vorlesung lauscht. So entspann sich fast niemals eine wirkliche Unterhaltung zwischen ihnen. Onkel Elis war ein tüchtiger, gebildeter Landwirth, er hatte viel gelesen, war eifriger Politiker; er war weit gereist und hatte so viele verschiedene Interessen, daß Niels zu ihm aufsah, wie zu einer hervorragenden, aber unnahbaren Persönlichkeit, und nie kam er auf den Gedanken, ihm zu widersprechen. Der Onkel hatte ihn ja gelehrt, zu schweigen und zu lauschen. Eines guten Tages entdeckte Onkel Elis, daß sein Neffe ein erwachsener junger Mann geworden war, er hörte, wie er sich mit Anderen unterhielt, wie er seine eigenen ganz bestimmten Anschauungen hatte, und jetzt wünschte er Nichts sehnlicher, als daß der junge Mann ihn als Seinesgleichen betrachten, mit ihm Gedanken und Gefühle austauschen möge, daß er ihm gelegentlich auch einmal widerspräche, kurz sich ihm gegenüber frei und ungebunden fühle. Aber so Etwas lernt man nicht auf einmal, und Onkel Elis vergaß, wie er trotz seines lebhaften Wunsches, sein junger Neffe möge ihm ein Freund sein, ihn doch noch oft als Schuljungen behandelte. Noch jetzt konnte er, obwohl der junge Mann bald fünfundzwanzig Jahre zählte, ihm einen strengen Verweis geben, wenn er fünf Minuten zu spät zu Tische kam, oder wenn er ihm ein Lieblingspferd nicht zu Dank geritten hatte. Baron Niels wurde niemals heftig, er nahm den Verweis schweigend hin. Aber neben der anerzogenen Ehrfurcht, die er für seinen väterlichen Wohlthäter hegte, wollte keine rechte Herzlichkeit und Freudigkeit aufkeimen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

chinesischen Gesandtschaft auf dem Bahnhofe Friedrichstraße erschienen. Tching-Tchang war von Elbing nach Paris zurückgereist, und jetzt wieder hier eingetroffen, um sich dem Marquis Tseng noch für die Dauer des Aufenthaltes desselben in Deutschland anzuschließen. Als Marquis Tseng dem Bahnwagen entstieg, wurde er vom Gesandten Hsü-Ching-Cheng lebhaft begrüßt, worauf sich dann seine Begleitung und die hiesigen Gesandtschaftsmitglieder gegenseitig bewillkommneten. Herzlich war die Begrüßung zwischen dem in weiten Berliner Kreisen ebenso bekannten wie beliebten Attaché der chinesischen Gesandschaft, Herrn King-In-Thai, und seinem Pekinger deutschen Sprachmeister, Herrn Hagen, dessen Bekanntschaft dann auch Dr. Kreyer machte. Es folgte eine kurze informative Besprechung der beiden Gesandten auf dem Bahnhofsperron, worauf sich Marquis Tseng mit seinen Begleitern in das gegenüberliegende Hotel Continental begab, wo er in Abwesenheit des Chefdirectors Herrn Rudolf Sendig von dem Directionsleiter des Hotels Herrn Krifka empfangen und in die schon vorher reservirten ersten Zimmer der ersten Etage geleitet wurde. Bald darauf ließ Marquis Tseng ein Telegramm an seine Gemahlin nach London absenden, in welchem er seine glückliche Ankunft in „Berlin, Hotel Continental" anzeigt und sich mit den Worten: „Was macht das Kind?" nach dem Befinden seines kranken Söhnchens erkundigt. Gegen 9½ Uhr nahm die chinesische Gesellschaft im Hotel das Diner ein.

Großbritannien.

A. C. **London**, 19. Aug. [Die Thronrede.] Heute Nachmittag 2 Uhr wurde die erste Session des 24. Parlaments des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland und das zwölfte der Königin Victoria feierlich eröffnet. Mitglieder beider Häuser begannen sich von 1 Uhr an zu versammeln, und im Hause der Lords wurden mehrere Pairs vereidigt. Um 2 Uhr traten der Lordkanzler und die übrigen Lords, welche als Commissäre in Vertretung der Königin fungirten, ins Oberhaus und nahmen ihre Sitze unmittelbar vor dem Throne ein. Nachdem das Haus der Gemeinen in üblicher Weise entboten worden war, begab sich der Sprecher in Begleitung mehrerer Mitglieder an die Schranke des Hauses der Lords. Nach ihrem Erscheinen wurde der königliche Befehl, welcher die Commissäre anweist, die Gründe zur Einberufung des Parlaments anzugeben, verlesen. Hierauf verlas der Lordkanzler die Rede der Königin. Dieselbe lautet:

Mylords und Gentlemen!

Ich habe Sie entboten, sich zu dieser außergewöhnlichen Jahreszeit zu versammeln, um unerläßliche Geschäfte zu erledigen.

Die Session des letzten Parlaments wurde unterbrochen, ehe die gewöhnliche Arbeit des Jahres vollendet war, damit die Ansicht des Volkes über gewisse wichtige, auf die Regierung Irlands Bezug habende Vorschläge eingeholt werden könnte. Das Resultat dieser Berufung ist eine Bestätigung des Beschlusses, zu welchem das letzte Parlament gekommen war.

Die provisorische Natur der Anordnung, welche das letzte Parlament für die öffentlichen Lasten des Jahres getroffen hat, macht es unthunlich, die Berathung der nothwendigen finanziellen Gesetzgebung länger hinauszuschieben.

Gentlemen vom Hause der Gemeinen!

Die Etats, welche dem letzten Parlament unterbreitet und nur theilweise bewilligt wurden, werden Ihnen vorgelegt werden.

Mylords und Gentlemen!

In einem Theile des Jahres, welcher gewöhnlich für die Ferien bestimmt ist, und nach den langen und außerordentlichen Arbeiten, denen sich viele von Ihnen unterzogen haben, stehe ich davon ab, Ihnen zur Erwägung irgend welche Maßnahmen vorzuschlagen, außer denen, welche zur Führung des öffentlichen Dienstes während des übrigen Theiles des Finanzjahres unerläßlich sind. Ich bin überzeugt, daß Sie denselben Ihre prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit schenken werden.

Rußland.

[Die Untergrabung der Rechtspflege in den Ostseeprovinzen Rußlands.] Man schreibt der „Nat.-Ztg.": Unaufhaltsam vollzieht sich das Geschick, welchem die älteste deutsche Colonie verfallen zu sein scheint. Die zunächst in der Verwaltung und dem Schulwesen angefangene Russificirung Liv-, Esth- und Kurlands ist unlängst auf einem neuem Gebiet in Angriff genommen worden, welches bis jetzt von ihr fast ganz verschont geblieben war. Auch an dem Rechtsleben ist nunmehr zu rütteln begonnen worden. Daß es hierzu bald kommen werde, war seit der vor einigen Monaten erfolgten Ernennung des Senators Manasseïn, eines Panslawisten von reinstem Wasser, zum Justizminister zu erwarten. Wie in verschiedenen deutschen Staaten bis tief in unser Jahrhundert hinein, so waren bis 1877 in den 3 baltischen Provinzen Justiz und Administration vereinigt. Bei Einführung der russischen Städteordnung wurden beide von einander getrennt; während die Verwaltung auf die „Stadtämter" mit dem „Stadthaupte" an der Spitze überging, verblieb die Rechtspflege den aus den Bürgermeistern sowie den Rathsherren bestehenden Magistraten. Hiermit war die Umwandlung zu einer den Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Gerichtsverfassung angebahnt. Die Stände der Ostseeprovinzen wünschten nun, daß diese unumgängliche Reorganisation einen weiteren Ausbau und eine zeitgemäße Umgestaltung des Bestehenden unter Berücksichtigung der geschichtlichen Vergangenheit und der Grundgesetze des Landes bilde. Leider gelang es ihnen bisher nicht, dieses sowohl im Interesse der 3 Provinzen, als auch des russischen Reiches liegende Ziel zu erreichen. Seit Antritt seines neuen Amtes ist nun Herr Manasseïn mit aller Energie thätig, die Erfüllung dieser berechtigten Bestrebungen zu hintertreiben. Am liebsten hätte er die russischen Gerichtsinstitutionen dort sofort eingeführt. Dieselben leiden jedoch an so starken Mängeln, daß selbst die eifrigsten Nationalrussen von ihnen nichts mehr wissen wollen und schon längst ihre durchgreifende Verbesserung verlangen. Eine solche ist denn auch an maßgebender Stelle im Princip beschlossen, stößt indeß bei der Ausführung auf allerlei Schwierigkeiten. Somit ist die Einführung der russischen Gerichtsverfassung und Proceßordnung in Liv-, Esth- und Kurland zur Zeit unmöglich. Als geschickter Agitator, welcher dabei zugleich mit den höchsten amtlichen Machtbefugnissen ausgerüstet ist, versteht Manasseïn es aber derartige Hindernisse zu bewältigen. Unterstützt von zwei russificirten Deutschen, von Klugen und Döpp, welche auf seine Veranlassung zu Procureuren (Oberstaatsanwälten) der Gouvernements Liv- und Esthland ernannt worden sind, hat er für die beiden letzteren und Kurland einen Entwurf ausgearbeitet, welcher am 3./15. Juni d. J. zum Gesetz erhoben und seit dem 1./13. v. M. bereits in Kraft getreten ist. Diese sogenannte Justizreform, welche ein Provisorium bildet, erstreckt sich hauptsächlich auf das Gerichtsverfahren. Sie läßt vorläufig die bisherigen baltischen Gerichtsbehörden noch fortbestehen, stellt sie jedoch unter die Vormundschaft der Gouvernementsprocureure und deren zahlreicher Gehilfen, so daß die Richter nicht mehr nach ihrem besten Wissen und Gewissen Recht zu sprechen vermögen, sondern zu ausführenden Organen der Procuratur gemacht worden sind, welche deren in Form von Anträgen gekleidete Weisungen einfach zu erfüllen haben. Dabei sind die Verhandlungen, zumal in Criminalsachen, aufs Aeußerste complicirt und dermaßen erschwert worden, daß die nach allen Seiten hin gelähmte Rechtspflege ins Stocken zu gerathen droht. Schon beginnt eine allgemeine Rechtsunsicherheit sich geltend zu machen. Man sieht es: diese baltische „Justizreform" ist ein Meisterstück hinsichtlich der Zwecke, welche mit ihr verfolgt werden. Sie kann gar nicht verfehlen, je länger sie besteht, die Gerichtsbehörden im Lande um so entschiedener in Mißcredit zu bringen, so daß die einheimische Bevölkerung schließlich genöthigt sein wird, aus eigenem Antriebe die kaiserliche Staatsregierung um Einführung der russischen Proceßordnung und Gerichtsverfassung anzugehen, um einem auf die Dauer geradezu unerträglichen Zustande ein Ende zu machen. Das neue Gesetz bringt die baltischen Gerichte, vor Allem in Criminalsachen, in die äußerste Abhängigkeit von den Procureuren und deren Gehilfen — sämmtlich russische Panslavisten oder deutsche, lettische und ehstnische Renegaten, welche die Erstgenannten in ihrer Gegnerschaft gegen alles Deutsche weit zu übertreffen pflegen. Es kann nicht ausbleiben, daß die neue Einrichtung sich gegen Männer wendet, deren einziges Verbrechen darin besteht, bei aller Loyalität gegen den russischen Kaiser und Staat mit Ueberzeugungstreue am ihnen angeborenen Deutschthum festzuhalten. Daß dergleichen beabsichtigt ist, bestätigt wenigstens ausdrücklich das officiöse Organ des russischen Justizministers, die „Nowoje Wremja", in einem „Die Justizreform in den Ostseeprovinzen" betitelten Leitartikel, in welchem es unter Anderem heißt: „Was die tröstliche Nachricht von der Einführung der Justizreform anlangt, so muß daran erinnert werden, daß die Einführung derselben in den baltischen Provinzen gerade gegenwärtig besonders wichtig und wünschenswerth ist „als Mittel zur Paralysirung der deutschen Cultur." Diese Aeußerung läßt wenigstens an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig!

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. August.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Diakonus Just. Vormittag 9: Sub-Sen. Schultze. Nachm. 2: Diakonus Konrad. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Gerhard und Vorm. 10½: Sub-Sen. Neugebauer. — Jugendgottesdienst: Vorm. 11: Diakonus Konrad. — Mittwoch früh 7½: S.-S. Schultze. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Diakonus Gerhard.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Diakonus Küntzel. Vorm. 9: Senior Rachner. Nachm. 2: S.-S. Klüm. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Senior Rachner. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Diakonus Küntzel. — Freitag früh 7: Senior Rachner. — Morgenandachten täglich früh 7: Diakonus Küntzel.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Derselbe.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Hilfsprediger Thiel. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachmittag 2: Diak. Licent. Hoffmann. — Beichte und Abendmahl früh 6½ und Vorm. 10½: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Hilfsprediger Thiel.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vormittag 9: Prediger Hesse. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. Nachmittag 2: Hilfspred. Semerak. — Jugendgottesdienst früh 8: Pastor Weingärtner.

Claassen'sches Siechhaus. Gottesdienst Mittwoch: Prediger Hesse.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Consistorial-Rath Dr. Richter.

St. Salvator. Vorm. 9: Diakonus Weis. Nachm. 2: Senior Meyer. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vorm. 10½: Diakonus Weis. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Senior Meyer. — Amtswoche: Derselbe.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Diak. Konrad. — Donnerstag Nachm. 5, Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. — Nachm. 2: Kindergottesdienst: Derselbe. — Montag Abend 7 Uhr: Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachmittag 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 22. August, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

—r. **Herbstübungen der 11. Division.** Dem Referate über die Herbstübungen der 11. Division in Nr. 556 d. Ztg. ist Folgendes nachzutragen: Der Stab der 11. Division rückt am 7. September von Breslau nach Peucke, am 8. nach Allerheiligen, am 10. nach Gutwohne, am 15. nach Wabnitz und kehrt am 18. Sept. per Eisenbahn nach Breslau zurück. Der Stab der 21. Infanterie-Brigade rückt am 2. September nach Görnsdorf, am 4. nach Polnisch-Wartenberg, am 8. nach Pontwitz, am 10. nach Bogschütz, am 13. nach Mankerwitz, am 14. nach Oels, am 15. nach Bernstadt und kehrt am 18. mit der Eisenbahn nach Breslau zurück. Der Stab des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 rückt am 2. September nach Polnisch-Wartenberg, am 6. nach Schlaupe, am 8. nach Görnsdorf, am 11. nach Stadt Juliusburg, am 14. nach Oels, am 15. nach Woitsdorf. Das 1. Bataillon des genannten Regiments rückt am 2. Septbr. nach Polnisch-Wartenberg und Klein-Cosel, am 5. nach Polnisch-Wartenberg, Klein- und Groß-Cosel, am 6. nach Schreibersdorf, Groß-Tabor, Wioske, Baldowitz, Türkwitz, Gohle und Bralin, am 7. nach Ober- und Mittel-Ottolangendorf, Weinsberg, Himmelthal, Ottendorf, Wioske und Neuhof, am 8. nach Schollendorf, am 9. nach Dzielonke, Ober-Stradam und Ostrowine, am 11. nach Juliusburg und Strehlitz, am 14. nach Oels, am 15. nach Ober- und Nieder-Wilkau; das 2. Bataillon am 2. September nach Klein-Woitsdorf, Weinberg, Colonie Peterhof, Schlaupe und Neuhof, am 3. nach Neuhof, Klein-Woitsdorf, Bischdorf, Schleuse, Groß-Cosel, Schleuse, Weinberg, Colonie Peterhof, Groß-Cosel und Cammerau, am 4. nach Schreibersdorf, Wioske, Baldowitz, Gohle, Türkwitz, Groß-Tabor und Bralin, am 7. nach Polnisch-Wartenberg, am 8. nach Polnisch-Elguth, Ober-Stradam und Görnsdorf, am 11. nach Gutwohne, Rothrinne und Carlsburg, am 14. nach Oels, am 15. nach Nieder-Wilkau, Woitsdorf, Damnig und Laubski; das Füsilier-Bataillon am 2. Septbr. nach Schleuse, Polnisch-Wartenberg, Langendorf und Ottendorf, am 4. nach Mechau, Perschau und Schlaupe, am 6. nach Mechau, Perschau, Domsel und Alt-Trembatschau, am 7. nach Polnisch-Wartenberg, Groß-Cosel, Colonie Peterhof und Paulschütz, am 8. nach Kunzendorf, Nieder-, Mittel- und Neu-Stradam, am 11. nach Juliusburg, Döberle, Bogschütz und Neudorf, am 14. nach Ludwigsdorf und Würtenberg, am 15. nach Langenhof, Neudorf, Woitsdorf, Weidenbach und Taschenberg. Das Regiment, dessen 1. Bataillon am 4., dessen 2. Bataillon am 6. und dessen Füsilier-Bataillon am 3. September allein, gemeinschaftlich aber am 10., 13. und 17. September bivouakirt, kehrt am 18. per Eisenbahn in seine Garnison zurück. Der Stab des Schles Füsilier-Regiments Nr. 38 rückt am 2. September nach Groß-

Kleine Chronik.

Breslau, 21. August.

Wieder ein verunglückter Tourist. Aus Lemberg wird gemeldet: „Aus Zakopane im Tatragebirge ist die Nachricht eingetroffen, daß gestern Abend der sechszehnjährige Sohn des Proto-Medicus an der hiesigen Statthalterei, Biesiadecki, vom „Czerwony Wirch" gestürzt sei und sofort todt blieb. Der Verunglückte war Schüler der sechsten Gymnasialklasse und unternahm vor einiger Zeit einen Ferienausflug ins Gebirge."

Vom Berliner Opernhause. Zu den Veränderungen, die im Opernhause während der Ferien vorgenommen worden sind, gehört auch die Erweiterung der in ihrem früheren Zustande nicht mehr genügenden „Untermaschinerie", desjenigen unter dem Bühnen-Podium befindlichen Raumes, der für Versenkungen und Veränderungen der Decorationen bestimmt ist. In dieser Beziehung bot, wie die „Voss. Ztg." schreibt, früher das Grundwasser der Spree ein unüberwindbares Hinderniß, dessen man jetzt dadurch Herr geworden ist, daß man anstatt der früheren leichten Holzconstruction Eisen verwendet. So ist es gelungen, den Raum zwischen den Brettern und den Grundmauern um einige Fuß zu erweitern, den Spielraum der Versenkung zu vergrößern und den Arbeitern ihre mühevolle Thätigkeit zu erleichtern. Man hat mit dem schwerfälligen, trotz aller Vorsicht gefährlichen System der „Tummelbäume", welche früher die Versenkungen bewegten, gebrochen und von jetzt an wird Wasser als treibende Kraft benutzt werden. Die sieben Versenkungen, welche das Opernhaus zählt, ruhen auf eben so viel eisernen Pfeilern, welche nach der Tiefe zu freien Spielraum haben und jeder dieser einzelnen Theile wird durch einen Hebel in Bewegung gesetzt, den ein einziger Mann bewegt. Es wird in Folge dessen von jetzt an Alles, was in das Gebiet der Verwandlung, des Abräumens u. s. w. fällt, schneller sich abwickeln, während andererseits das technische Personal eine bedeutend geringere Arbeitslast zu bewältigen haben wird.

Die Aufführung des Herrig'schen Lutherfestspieles in Wittenberg ist jetzt gesichert. Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung 1000 Mark als Beitrag zu den Kosten bewilligt und die Gasbeleuchtung, sowie die Einrichtung derselben auf Rechnung der Stadt übernommen. Die Liste zur Zeichnung von Garantiescheinen weist schon viele Unterschriften auf. Die Frage, in welchem Local das Festspiel zur Aufführung kommen wird, ist allerdings noch nicht entschieden.

Der Tragöde Edwin Booth beabsichtigt, Newyorker Zeitungen zufolge, obwohl er noch im besten Mannesalter steht, wegen mißlicher Gesundheit der Bühne Valet zu sagen.

Vom Fischerdorf zur Hauptstadt. Am 18. August hat Reykjavik, die Hauptstadt Islands, das Fest ihres hundertjährigen Bestehens als Stadt gefeiert. Am genannten Tage des Jahres 1786 erhielt die Stadt, die damals noch eine unbedeutende Fischeransiedelung, aber ein viel besuchter Handelsplatz war, zusammen mit fünf anderen der hauptsächlichsten Handelsplätze des Reiches die Gerechtsame einer Stadt. Seit dieser Zeit hat sich in derselben eine durchgreifende Umgestaltung in jeder Beziehung vollzogen. Vor 100 Jahren befanden sich in Reykjavik ein einziges Handelsetablissement, sowie nur wenige, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts errichteten Kleiderfabrik gehörende Gebäude, im Uebrigen waren nur ein einziges isländisches Bauernhaus und einige Fischerhütten vorhanden. Zu Anfang dieses Jahrhunderts bezifferte sich die Einwohnerzahl Reykjaviks auf 300 Seelen, seit der Zeit hat dieselbe fortdauernd so bedeutend zugenommen, daß die Stadt gegenwärtig ungefähr 3000 Einwohner zählt. Nach und nach wurde Reykjavik der Sitz der obersten weltlichen und geistlichen Behörden der Insel, wie des Landes-Obergerichtes, der gelehrten Schule, verschiedener Ausbildungsanstalten für Beamte, Geistliche und Aerzte 2c. Als das Althing, das Parlament Islands, wieder errichtet wurde (dasselbe wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts aufgelöst und erst im Jahre 1843 reorganisirt), wählte man Reykjavik zum Versammlungsorte desselben, jetzt hält das Thing seine Sitzungen in dem vor fünf Jahren errichteten hübschen und solide gebauten eigenen Parlamentsgebäude ab. Auch die verschiedenen Erwerbszweige der Stadt haben im Laufe des verflossenen Jahrhunderts einen bedeutenden Aufschwung genommen. Es finden sich dort im Ganzen 17 Handelsetablissements und 4 Gasthöfe, die Zahl der Fischer ist auf das Zehnfache gestiegen, außerdem besitzt die Stadt einen in verschiedenen Fächern recht tüchtigen und verhältnißmäßig zahlreichen Handwerkerstand. Vor einigen Jahren wurde für die Communalschule ein sehr zweckmäßig eingerichtetes solides steinernes Gebäude aufgeführt. Von Buchdruckereien finden sich zwei, welche sehr leistungsfähig sind und unter Anderem die Herausgabe mehrerer Tages- und anderer Blätter bewirken. Vor einigen Jahren ist ein für die isländischen Verhältnisse hinreichendes, zweckmäßiges Hospital errichtet, das für das ganze Land bestimmt ist. Mit Recht bemerkt daher eine Correspondenz aus der isländischen Hauptstadt, daß dieselbe allen Grund habe, mit Stolz und Freude auf ihr erstes Jahrhundert als „Kjöbstad" zurückzublicken.

Oel und Wellen. Bei der Rettung des deutschen Dampfers „Werra" auf der Reise nach Amerika ist wieder die wellenbesänftigende Kraft des Oels erprobt worden. Während der „Venetian" den Dampfer „Werra", der am 30. Juli einen Bruch seiner Schraube erlitt, bugsirte, ergossen sich beständig hohe Wogen über den Bug der „Werra", wodurch das Leben der an Bord befindlichen Personen gefährdet und der „Venetian" beinahe genöthigt wurde, das Bugsiren des beschädigten Dampfers einzustellen. Durch Aushängen von Oelsäcken wurde die bewegte See beschwichtigt, was die Lage an Bord der „Werra" erträglicher gestaltete.

Die Rächerin ihrer Ehre. Aus Palermo wird der „W. A. Ztg." geschrieben: Die Ballet-Elevin Henrica Spinali machte vor Jahresfrist die Bekanntschaft des Beamten Frederico Mazzantini. Der junge Mann versprach ihr die Ehe und das Mädchen vertraute seinen Schwüren. Im Mai d. J. wurde Henrica Mutter eines Knaben. Der Mann hatte sie nach kurzem Liebesrausche verlassen; die Briefe, die sie ihm vom Wochenbette aus schrieb, blieben ohne Antwort; noch mehr, die Familie Mazzantini's setzte beim Director der Spinali deren sofortige Entlassung durch und verklagte sie außerdem bei der Polizei wegen zudringlicher Behelligung. Die Ballerine, die ihre Zukunft sowohl moralisch als künstlerisch völlig zerstört sah, beschloß nun, sich zu rächen. Sie ließ sich unter falschem Namen im Hause Mazzantini melden. Als man sie empfing, war die Familie vollzählig versammelt. Die Tänzerin schlug den Schleier zurück, zog einen Revolver aus der Tasche und schoß erst ihren Verführer, dann dessen Eltern nieder, indem sie höhnisch rief: „Jetzt befreie ich mein Kind von seiner schändlichen Verwandtschaft!" Von den drei verwundeten Personen sind zwar Alle genesen, doch erklären die Aerzte, daß sämmtliche Verletzungen schwerer Natur gewesen seien. Henrica Spinali sitzt in weißem Gewande auf der Anklagebank, sie sagt triumphirend: „Durch diese sühnende That habe ich mir die jungfräuliche Unschuld wieder zurückgegeben." Die Familie Mazzantini bringt einen höchst ungünstigen Eindruck hervor, während das Publikum jedes Wort der hübschen Tänzerin mit Beifallsgemurmel begleitet. Ehe sich die Geschworenen zur Berathung zurückziehen, sagte sie: „Meine Herren, bedenken Sie, daß Sie durch Ihren Spruch ein vaterloses Kind zur völligen Waise machen können." Nach 5 Minuten verkündet der Obmann der Jury das Verdict auf „Nichtschuldig" und Henrica wird sofort in Freiheit gesetzt. Vor dem Gerichtshause erwartet sie eine dicke, italienische Landamme mit ihrem rothbackigen kleinen Pflegling, und die Mutter, die bis nun standhaft gewesen, bricht bei diesem Anblicke mit einem Freudenschrei ohnmächtig zusammen.

Hundertjähriges Brot. Der Archivar des Marmaroser Comitates in Ungarn fand unter alten Papieren ein Packet mit der Aufschrift: „Qualitas Panis Marmatici in penuria Anno Domini 1786." (Qualität des Marmaroser Brotes in der Hungersnoth von 1786.) Dieses Brot besteht nur zu einem Theile aus Hafer, der größere Theil ist — Baumrinde. Das Comitat hat dieses Brot als Curiosum aufbewahrt, damit die späten Enkel in schweren Zeiten im Anblicke desselben Trost finden.

In einer holsteinischen Dorfkirche predigte der Pastor über die wunderbare Speisung der fünftausend Mann durch fünf Brote und zween Fische. Im Eifer der Rede verspricht er sich und ruft aus: „Und nun, liebe Christen, frage ich Euch, welcher von uns wäre im Stande, daß er mit fünftausend Broten fünf Mann und zween Fische speiste?" Klas Klassen erhob sich lächelnd: „Ik, Herr Pastur!" Der Pfarrer, verdutzt über diese Unterbrechung, schließt die Predigt und fragt seinen Küster in der Sacristei, wie Klassen zu dieser Antwort gekommen. Der Küster macht dem Pastor bemerklich, daß er sich versprochen und statt fünftausend Mann fünftausend Brote gesagt habe. Am folgenden Sonntag beschließt der Herr Pfarrer, das Versehen gut zu machen. Geschickt kommt er am Schluß der Predigt auf das Evangelium des vorigen Sonntags zu sprechen und ruft aus: „So konnten wir uns fragen, wem wohl von uns Menschen wäre es möglich, heute, wie der Herr das damals that, fünftausend Mann zu speisen mit fünf Broten und zween Fischen?" Klas Klassen erhebt sich wieder mit breitem Lächeln: „Ik, Herr Pastur!" Diese Verwegenheit ist dem alten Herrn auf der Kanzel doch zu viel, und er fragt entrüstet: „Klassen, wie könnt Ihr Euch das unterstehen?" — „Herr Pastur", antwortete Klassen ruhig, „es muß ja doch wohl von den fünftausend Broten vom vorigen Sonntag noch etwas übrig geblieben sein!"

Ein Frack auf Eis. In einem Orte des Regierungsbezirks Erfurt wurden in einer Familie die Vorbereitungen zur Hochzeit der jüngsten Tochter getroffen. Der ältere Sohn, der in einer Seestadt wohnt, versprach, zur Feier zu kommen und auch vom feinsten Lachs zu schicken. Einige Tage vor der Hochzeit kommt wirklich eine Kiste an. Sie wird in einen benachbarten Eiskeller gebracht und täglich zweimal mit frischem Wasser begossen. Am Tage vor der Hochzeit stellt sich auch der Sohn ein; er fragt alsbald nach der von ihm gesandten Kiste, und wird zum Eiskeller beschieden. „Aber, liebe Mutter, in der Kiste ist ja mein Frack, den Lachs habe ich jetzt mitgebracht!"

Ulbersdorf, am 10. nach Bogschütz, am 11. nach Schmarse, am 15. nach Bernstadt. Das 1. Bataillon desselben Regiments am 2. September nach Polnisch-Ellguth, Pontwitz und Gimmel, am 4. nach Otto-Langendorf, Bischdorf, Radine, Cammerau, Groß-Woitsdorf, Colonie Dührenfeld und Neuhof, am 7. nach Kunzendorf, Polnisch-Wartenberg und Ober-Stradam, am 8. nach Zessel und Stronn, am 10. nach Bogschütz, am 11. nach Jenkwitz und Dammer, am 14. nach Stampen und Schmarse, am 15. nach Bernstadt; das 2. Bataillon am 2. September nach Gimmel, Groß-Ulbersdorf, Görnsdorf, Dzielonke und Ober-Stradam, am 5. nach Schleuse, Weinberg, Colonie Peterhof, Ober- und Mittel-Stradam, am 6. nach Langendorf, Oppendorf und Bauditzerey, Cammerau, Groß-Woitsdorf, Colonie Dührenfeld und Neuhof, am 7. nach Otto-Langendorf, Ottendorf, Langendorf, Cammerau, Bauditzerey, Bischdorf, Klein-Cosel, Klein-Ulbersdorf und Diestelwitz, am 8. nach Pontwitz und Gimmel, am 11. nach Rathen, Schmarse und Dammer, am 14. nach Netsche und Schmarse, am 15. nach Bernstadt, Vogelgesang, Kunzendorf und Patschkey; das 3. Bataillon am 2. September nach Stradam und Polnisch-Ellguth, am 4. nach Neu- und Nieder-Stradam, Kunzendorf und Groß-Ulbersdorf, am 7. nach Neu-Stradam, Schleuse und Stradam, am 8. nach Gimmel, Schönau und Gr.-Ulbersdorf, am 11. nach Stampen und Schmarse, am 14. nach Leuchten und Schmarse, am 15. nach Buchwald und Bernstadt. Das Regiment, dessen 1. Batt. am 6., dessen 2. Batt. am 4. und 10., und dessen 3. Bat. am 3. und 10., gemeinschaftlich aber am 13. und 17. bivuakiren, kehrt am 18. in seine Garnisonen per Eisenbahn zurück. Der Stab der 22. Infanterie-Brigade rückt am 3. September von Breslau nach Hundsfeld, am 4. nach Ober-Glauche, am 8. nach Oels, am 11. nach Paulwitz, am 14. nach Bogschütz und am 15. nach Groß-Ulbersdorf. Er kehrt am 18. per Bahn nach Breslau zurück. Der Stab des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 rückt am 3. nach Hundsfeld, am 4. nach Pawelwitz, am 6. nach Bergkehle, am 7. nach Netsche, am 10. nach Oels, am 11. nach Perschütz, am 14. nach Rathen und am 15. nach Nauke; das 1. Bataillon des genannten Regiments rückt am 3. September nach Görlitz und Hundsfeld, am 4. nach Sackerau, Glockschütz und Pawelwitz, am 7. nach Schmarse, Jenkwitz, Netsche und Leuchten, am 8ten nach Oels, am 11. nach Bunkai, Loischwitz, Dobrischau, Eichgrund, Buschewitz, Lossen und Buckowine, am 14. nach Jenkwitz und am 15. nach Buchwald und Korschlitz; das 2. Bataillon rückt am 3. September nach Wildschütz und Groß-Weigelsdorf, am 4. nach Klein- und Groß-Bischwitz, Krischanowitz, Groß-Bruschewitz, Ranschau und Paschkerwitz, am 6. nach Bingerau, Kapitz, Paulwitz, Mankerwitz, Kurzwitz, Tscharwitz, Schickerwitz und Schwundnig, am 8. nach Oels, am 11. nach Pollentschine, Perschütz, Skarsine, Pürschen, Ober-Glauche, Güntherwitz und Dockern, am 14. nach Rathen, am 15. nach Korschlitz, Wabnitz, Naucke und Mühlwitz; das Füsilier-Bataillon rückt am 3. September nach Mirkau und Langewiese, am 5. nach Lossen, Buschewitz, Zedlitz, Buckowine und Paschkerwitz, am 6. nach Jackschönau, Bergkehle, Gutwohne, Carlsburg und Döberle, am 7. nach Oels, am 11. nach Sapratschine, Kampern, Michelwitz, Jentschdorf und Jackschönau, am 13. nach Sapratschine, Kampern, Michelwitz, Jackschönau und Jentschdorf, am 14. nach Spahlitz, am 15. nach Galbitz, Mühlwitz und Pangau. Das Regiment, dessen 1. Bataillon am 6. 10ten und 13., dessen 2. Bataillon am 7. und 13. und dessen Füsilier-Bataillon am 4. und 10., am 17. aber gemeinschaftlich bivuakirt, kehrt am 18. per Bahn nach seinen Garnisonen zurück. Der Stab des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 rückt am 3. September nach Pawelwitz, am 4. nach Bruckotschine, am 7. nach Perschütz, am 8ten nach Bogschütz, am 10. nach Jenkwitz, am 14. nach Bogschütz, am 15. nach Groß-Ulbersdorf und am 18. nach Nassadel, und kehrt am 19. nach Brieg per Bahn zurück. Das 1. Bataillon desselben Regiments rückt am 3. September nach Sackerau, Glockschütz und Pawelwitz, am 5. nach Perschütz, Güntherwitz, Dockern, Kampern, Skarsine, Sapratschine und Krakowahne, am 6. Sept. nach Trebnitz, am 7. Sept. nach Sapratschine, Ober- und Nieder-Mahliau, Krakowahne, Perschütz und Skarsine, am 8. nach Juliusburg und Bogschütz, am 11. September nach Kurzwitz, Bergkehle, Ingerau, Schwundnig, Tscharwitz, Schickerwitz, Mankerwitz und Kapitz, am 14. nach Juliusburg, Dammer und Neudorf, am 15. nach Reesewitz, Ober- und Nieder-Schönau und kehrt am 18. per Bahn nach Breslau zurück; das 2. Bataillon rückt am 3. September nach Klein- und Groß-Bischwitz, Krischanowitz, Groß-Bruschewitz, Ramischau und Paschkerwitz, am 4. nach Pollentschine, Ober-Glauche, Pirschen, Skotschenine, Nieder-Glauche und Tschachawe, am 7. nach Pollentschine, Ober-Glauche, Pirschen, Skotschenine, Nieder-Glauche und Tschachawe, am 8. nach Dammer und Rathen, am 9. nach Ober- und Nieder-Mahliau, Paulwitz, Probschütz, Ober-Luzine und Kapitz, am 14. nach Juliusburg, am 15. nach Gimmel und Stronn, am 18. nach Sterzendorf, Eckersdorf, Hönigern und Simmelwitz und am 19. nach Brieg ab; das Füsilier-Bataillon rückt am 3. September nach Sibyllenort und Domatschine, am 4. nach Raschen, Schwandnig, Bentkau, Bruckotschine und Zirkwitz, am 8. nach Zucklau und Spahlitz, am 10. nach Rathen und Jenkwitz, am 11. nach Nieder-Luzine, Lückerwitz, Schellentzig und Tarnast, am 14. nach Bogschütz, am 15. nach Nieder-Stradam, Groß-Ulbersdorf, Reesewitz und Kunzendorf, am 18. nach Polnisch-Marchwitz, Mühlchen und Namslau und am 19 nach Brieg ab. Das 1. Bataillon bivouakirt am 4., 10. und 13., das 2. Bataillon am 6., 10. und 13., das Füsilier-Bataillon am 7. und 13. und alle drei Bataillone gemeinschaftlich am 17. September. Vom Pionier-Bataillon Nr. 6 rückt die 2. Compagnie am 2. September nach Görnsdorf und Neu-Stradam, am 4. nach Ottendorf und Bauditzerei, am 6. nach Polnisch-Wartenberg, am 11. nach Oels, am 13. nach Ingerau und Bergkehle, am 15. nach Klein-Zöllnig und am 18. nach Namslau; die 4. Compagnie am 2. nach Breslau, am 3. nach Buckowine und Bankau, am 4. nach Trebnitz, am 7. nach Lossen, am 8. nach Jenkwitz, am 11. nach Krakowahne, am 14. nach Gutwohne, am 15. nach Klein-Zöllnig, am 18. nach Namslau und Ellguth. Beide Compagnien, welche am 10. und am 17. gemeinschaftlich bivouakiren, kehren am 19. von Namslau per Bahn nach Neisse zurück. Vom Train-Detachement rückt die 2. Pionier-Compagnie am 1. nach Oels, am 2. nach Görnsdorf, am 4. nach Ollendorf, am 6. nach Polnisch-Wartenberg, am 11. nach Oels, am 13. nach Bingerau, am 15. nach Klein-Zöllnig, die 4. Pionier-Compagnie nach Bunkei, am 4. nach Trebnitz, am 7. nach Lossen, am 8. nach Jenkwitz, am 11. nach Krakowahne, am 14. nach Gutwohne, am 15. nach Kl.-Zöllnig; beide Compagnien bivouakiren am 10. und 17. und rücken am 18. nach Bernstadt, am 20. nach Oels und am 21. nach Breslau ab. Das 6. Jäger-Bataillon rückt am 30. August nach Gr.-Graben, am 2. September nach Schollendorf, Ostrowine und Poln.-Ellguth, am 4. nach Schollendorf, Ostrowine, Görnsdorf und Ober-Stradam, am 7. nach Schollendorf, Ostrowine, Dzielunke, Gr.-Woitsdorf, Col. Dyhrnfeld und Görnsdorf, am 8. nach Gr.-Briese, am 11. nach Oels, am 15. nach Pangau, Eisdorf und Jacobsdorf, am 18. nach Boguslawitz, Nieder-Mühlwitz, Reesewitz, Dalbersdorf, Eichgrund und Galbitz und am 19. nach Oels ab. Dasselbe bivouakirt am 6., 13. und 17. September.

* **Aenderungen im Fahrplan des Betriebsamts Brieg--Posen.** Von Sonntag, 22. d. M., ab wird der erste und der letzte Extrazug zwischen Breslau und Zobten--Ströbel nicht mehr verkehren. Von gleichem Tage ab erfährt der Fahrplan des Sonntags-Extrazuges von Obernigk nach Breslau einige Aenderungen. (Näh. im Inseratentheil.)

Δ **Landeshut,** 20. August. [Examen. — Besuch.] Bei dem am Mittwoch, den 18. d. M., am hiesigen Realgymnasium abgehaltenen Abiturienten-Examen erlangte der eine Primaner, welcher sich gemeldet hatte, das Zeugniß der Reife. — Heute besuchte Oberpräsident v. Seydewitz unsere Stadt. Um 1 Uhr 10 Min. langte der Herr Oberpräsident auf hiesigem Bahnhofe an, wo er von den Herren Landrath Leist, Bürgermeister Pfuhl und Kammerherr von Heinen empfangen wurde. In Begleitung der genannten Herren fuhr der Oberpräsident zum Rathhaus und nach Besichtigung desselben durch die Stadt zum Realgymnasium. Hierauf wurde die Reise über Grüssau, woselbst das Kloster besichtigt wurde, nach Liebau fortgesetzt. Von dort kehrte der Herr Oberpräsident nach Landeshut zurück. Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß in Grüssau ein Seminar errichtet werden sollte.

W. **Goldberg,** 20. August. [Communales.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden einige wichtige Beschlüsse gefaßt. Nachdem im November 1884 die magistratualische Vorlage betreffs Errichtung eines Schlachthauses abgelehnt worden war, fand der heute erneute Antrag fast einstimmige Annahme. Eine Commission soll die Ausführung berathen. In Gemeinschaft mit dem Magistrat wird die Versammlung den Kreisausschuß ersuchen, die Kosten der Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Jauer über Goldberg nach Bunzlau mit Abzweigung nach Löwenberg, soweit dieselben den Kreis berühren, zu übernehmen. Das Vorwerk Nr. 4 mit Ziegelei, welches vorigen Monat die Stadt für die Sparkasse erstehen mußte, wird käuflich dem Landwirth Herrn Friedrich Dietrich für die Summe überlassen, welche alle Forderungen der Sparkasse deckt. Eine neue Thurmuhr soll angeschafft und die Lieferung derselben ausgeschrieben werden.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Bad Gastein, 21. August. Der Kaiser empfing gestern Mittag Bismarck in zweistündiger Audienz.

London, 21. August. Diplomatische Schriftstücke in der Batumfrage. Roseberry depeschirt am 3. Juli an Mories, er habe gegenüber Staal es bestritten, daß Rußland sich der im Artikel 59 des Berliner Vertrages übernommenen Verpflichtungen entledigen könne, weil das die freiwillige Erklärung des Kaisers sei. Das Protokoll ergebe, daß die Verpflichtung den Charakter eines feierlichen Vertrages zwischen dem Kaiser und den anderen Mächten habe. Roseberry's Depesche vom 13. Juli an Mories sagt, England könne das Vorgehen Rußlands nicht anerkennen, welches ähnliche Vereinbarungen künftig schwierig und sogar unmöglich machen würde. Giers hält in der Depesche an Staal vom 27. Juli die Ansicht aufrecht, daß die freiwillige Erklärung des Kaisers eine Verbindlichkeit nicht begründe und hebt die Fälle hervor, in denen der Vertrag verletzt, insbesondere diejenigen, welche die jüngsten Unruhen auf der Balkanhalbinsel hervorgerufen haben. Giers schließt, Rußland wünsche fortgesetzt die Aufrechthaltung des Friedens, indem es hofft, die Mächte, welche die Grundlagen des Friedens garantirten, würden selbst dieselben respectiren.

Petersburg, 21. Aug. Einer Meldung aus Ssaratoff zufolge ist der Wolga-Dampfer „Vera" auf der Fahrt bei Roonoe verbrannt. 200 Personen sind umgekommen, davon 4 verbrannt. Die Uebrigen ertrunken.

Handels-Zeitung.

Breslau, 21. August.

* **Bukarester Loose vom Jahre 1869.** Wie wir bereits berichtet haben, hat die Stadtverwaltung von Bukarest den Contrahenten mitgetheilt, dass sie insolange sich weigere, die am 20. August 1. September fällige Rate für Einlösung der gezogenen Loose zu zahlen, als ihr nicht sämmtliche bisher gezogenen Loose von den Contrahenten ausgeantwortet sein würden. Die „B. B.-Z." spricht sich über diese Angelegenheit folgendermassen aus: „Die Weigerung kann als berechtigt in keiner Weise anerkannt werden, denn vertragsmässig ist das Consortium verpflichtet, nach Erhalt der Pauschalzahlungen, welche die Stadt Bukarest halbjährlich an dasselbe zu leisten übernommen hat, die Einlösung der jeweilig gezogenen Loose zu besorgen. Dies ist auch stets geschehen und sind, obgleich aus dem Vertrage eine derartige Verpflichtung keineswegs ersichtlich ist, die bezahlten Loose nach Bukarest an die Commune ausgeliefert worden. Unter Wahrung seiner vertragsmässigen Rechte hat das Consortium indess keinen Anstand genommen, dem Wunsche der Commune Folge zu geben und ist ihr in coulantester Weise entgegengekommen, um damit jedem Vorwande zur Beschwerde nach der gedachten Richtung den Boden zu entziehen. Es ist aber, wie in allen ähnlichen Fällen, eine Anzahl von Loosen im Rückstande, d. h. die Besitzer haben dieselben bisher nicht einkassirt. Die Stadt Bukarest hat jedoch nach dem Vertrage auf die für die ausstehenden Loose asservirten Gelder keinerlei Anspruch, einmal weil die von ihr zu zahlenden halbjährlichen Raten Pauschalzahlungen sind, und ganz besonders, weil das Consortium berechtigt und verpflichtet ist, diese Gelder in seinem Besitz zu behalten, um sie für diejenigen künftig zur Einlösung gelangenden Loose zu verwenden, welche bereits in einem früheren Ziehungstermin gezogen worden sind. Eine Ausantwortung dieser zur Einlösung der rückständigen Treffer in dem Besitz des Consortiums befindlichen Gelder würde daher ihrer Bestimmung widersprechen und könnte als nicht satthaft unter Umständen für dasselbe von der grössten Gefährlichkeit sein. Dabei ist zu bemerken, dass in dem Vertrage für die Einlösung der Loose eine Präclusivfrist nicht vorgesehen ist, so dass die rückständigen Loose jederzeit zur Einlösung präsentirt werden können, wie dies in letzter Zeit auch thatsächlich in verstärktem Maasse der Fall ist. Zahlt also die Stadt Bukarest, die nach dem Vertrage und Text der Loose die allein Verpflichtete ist, die fällige Rate nicht oder nicht rechtzeitig an die Contrahenten, so sind die sich hieraus ergebenden Rechtsfolgen ohne Weiteres ersichtlich. Da die Loose bisher aber nicht zur Bezahlung präsentirt worden sind und ein Mittel, die Besitzer dazu zu zwingen, nicht existirt, so ist, ganz abgesehen davon, dass die Berechtigung dazu gar nicht vorhanden ist, das Verlangen der Commune nach diesen Loosen ein unmöglich zu erfüllendes und somit diese Art der Zahlung nur eine Zahlungsverweigerung in anderer Form. Das Consortium hat übrigens, um allen Auslegungen vorzubeugen, die für die rückständigen Loose asservirten Gelder schon seit längerer Zeit einem allerersten Brüsseler Bankinstitut in Verwahrung gegeben, von wo dieselben zur Einlösung dieser rückständigen Treffer je nach Bedarf abgehoben werden.

* **Productionseinschränkung deutscher Baumwollspinnereien.** In einer zu Chemnitz am 18. August abgehaltenen Versammlung der Vereinigung sächsischer Baumwollspinnereibesitzer, in welcher ein Antrag einer der grössten norddeutschen Baumwollspinnereien auf Reduction der Arbeit seitens der deutschen Baumwollspinnereien auf der Tagesordnung stand, wurde, wie das „Chem. Tagebl." meldet, folgender Beschluss gefasst: „Die am heutigen Tage in Chemnitz versammelt gewesene Vereinigung sächsischer Spinnereibesitzer beschliesst in Anbetracht der verlustbringenden Lage der Garnpreise auf die Anregung einer norddeutschen Baumwollspinnerei ihre Bereitwilligkeit zu erklären, ihre Production einzuschränken unter der Voraussetzung, dass auch die übrigen deutschen Baumwollspinnereiverbände zu gleichen Massnahmen geneigt sein sollten, und beauftragt ihren Vorsitzenden, unverzüglich in der Angelegenheit mit den anderen Spinnereiverbänden zu verhandeln."

Δ **Breslau,** 21. August. [Von der Börse.] Die Stimmung der heutigen Börse characterisirt sich als fest. Im Anschluss an die Notizen der auswärtigen Börsen zeigten sich Russenwerthe, namentlich 4% beliebt, während ungar. Goldrente eher vernachlässigt waren. Ungar. Papierrente begegnete dagegen guter Kauflust. Laurahütte blieb leblos. Der gestrigen hohen Hamburger Lauranotiz schenkte man keinen rechten Glauben. — Der Verkehr war abermals sehr eingeengt.

Per ultimo August (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Ungar. Goldrente $88\frac{1}{4}$ bez., Ungar. Papierrente $77\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$ bez. u. Gd., Russ. 1880er Anleihe $88\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe $100\frac{1}{8}$ bez., Oesterr. Credit-Actien $455\frac{1}{2}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $64\frac{1}{4}$ bez., Russ. Noten $198\frac{1}{4}$ bez., Türken $14\frac{5}{8}$ bez., Egypter $74\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez. u. Gd., Russ. Orient-Anleihe II $61\frac{1}{2}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 21. Aug., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 455, —, Disconto-Commandit 210 40. Franzosen 369, 50. Ruhig.

Berlin, 21. Aug., 12 Uhr 5 Min. Franzosen 372, 50.

Berlin, 21. Aug., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 455, 50. Staatsbahn 372, 50. Lombarden 186, —. Laurahütte 64, 20. 1880er Russen 88, 50. Russ. Noten 198, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 88 20. 1884er Russen 100, 20. Orient-Anleihe II. 61, 50. Mainzer 99, 10. Disconto-Commandit 210, 50. 4proc. Egypter 74, 15. Fest.

Wien, 21. Aug., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 70. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 109, 27. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Reservirt.

Wien, 21. Aug., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 25. Ungar. Credit —. Staatsbahn 229. 80. Lombarden 114, —. Galizier 191, 75. Oesterr. Papierrente 85, 62. Marknoten 61, 70. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 109. 05. Ungar. Papierrente 96, 02. Elbthalbahn 171, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 21. August. Mittags. Credit-Actien 226, 62. Staatsbahn 186, 12. Galizier —, —. Fest.

Paris, 21. August. 3% Rente 83, 20. Neueste Anleihe 1872 109, 62. Italiener 100, 75. Staatsbahn 465, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 55. Fest.

London, 21. August. Consols 101, 01. 1873er Russen 99, 25. — Wetter: Prachtvoll.

Wien, 21 August. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	109 20	109 27
Credit-Actien.	281 50	281 20	Papierrente	85 62	85 67
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	86 50	86 45
Anglo	— —	— —	London	126 —	126 —
St.-Eis.-A.-Cert.	230 70	230 —	Oesterr. Goldrente .	121 25	121 35
Lomb. Eisenb..	114 —	114 25	Ungar. Papierrente.	95 95	95 80
Galizier	192 50	191 75	Elbthalbahn..	171 50	170 75
Napoleonsd'or.	10 $00\frac{1}{2}$	9 $99\frac{1}{2}$	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten.....	61 72	61 72	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 21. August 1886.

Berlin, 21. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	21.	20.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	99 —	99 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 20	78 —
Gotthard-Bahn.....	102 40	102 60
Warschau-Wien....	293 50	293 50
Lübeck-Büchen	159 20	159 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	67 60	68 20
Ostpreuss. Südbahn	118 70	118 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	90 —
do. Wechslerbank	102 60	102 60
Deutsche Bank	159 70	159 60
Disc.-Command. ult.	210 50	210 60
Oest. Credit-Anstalt	455 50	455 50
Schles. Bankverein	105 —	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 20	106 20
do. verein. Oelfabr.	63 20	63 20
Hofm. Waggonfabrik	103 —	103 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	74 —	75 —
Schlesischer Cement	— —	— —
Bresl. Pferdebahn.	130 10	131 50
Erdmannsdrf. Spinn.	72 20	72 20
Kramsta Leinen-Ind.	133 —	133 20
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	98 —	98 50
Donnersmarckhütte	29 20	29 20
Dortm. Union St.-Pr.	40 60	40 70
Laurahütte	64 60	64 30
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 50	100 60
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	104 50	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 60	27 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 50	118 50
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 —
Inowrazl. Steinsalz.	27 50	27 10
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	107 —	106 90
Preuss. Pr.-Anl. de55	143 10	143 10
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 —	101 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	105 80
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	103 90	103 80

Cours vom	21.	20.
Posener Pfandbriefe	102 30	102 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 —	100 —
Schles. Rentenbriefe	105 —	105 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 70	107 70
do. do. S. II	105 40	105 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 %.	103 30	103 20
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	101 20	101 20
do. 4%	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	107 20	107 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 30
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 30	58 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	— —	100 70
Oest. 4% Goldrente	97 70	97 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	69 10	69 —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	70 20	70 20
do. 1860er Loose	117 50	117 60
Poln. 5% Pfandbr..	62 30	62 50
do. Liqu.-Pfandb.	57 60	57 40
Rum. 5% Staats-Obl.	98 50	98 40
do. 6% do. do.	107 50	107 50
Russ. 1880er Anleihe	88 60	88 40
do. 1884er do.	100 40	100 10
do. Orient-Anl. II.	61 50	61 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 50	98 30
do. 1883er Goldr.	113 60	113 60
Türk. Consols conv.	14 70	14 70
do. Tabaks-Actien	— —	75 50
do. Loose........	32 10	32 10
Ung. 4% Goldrente	88 30	88 30
do. Papierrente ..	77 90	77 50
Serbische Rente ...	80 10	80 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 —	161 95
Russ. Bankn. 100 SR.	198 35	198 15
do. per ult.	198 20	198 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 65	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 40	— —
do. 1 „ 3 M.	20 29	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 80	161 85
do. 100 Fl. 2 M.	160 90	160 90
Warschau 100 SR 8 T.	198 25	198 —

Privat-Discont $1\frac{7}{8}$ %.

Letzte Course.

Berlin, 21. August, 3 Uhr — Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Oesterr. Credit..ult.	455 50	455 50	Gotthard ......ult.	102 25	102 50
Disc.-Command. ult.	210 62	210 50	Ungar. Goldrente ult.	88 25	88 25
Franzosen ......ult.	372 —	372 50	Mainz-Ludwigshaf..	99 —	99 12
Lombarden .....ult.	186 —	186 50	Russ. 1880er Anl. ult.	88 75	88 25
Conv. Türk. Anleihe	14 75	14 62	Italiener ......ult.	100 87	100 75
Lübeck-Büchen.ult.	159 25	159 50	Russ. II. Orient-A. ult.	61 50	61 50
Egypter...........	74 25	74 37	Laurahütte .. ult.	64 12	64 25
Marienb.-Mlawka ult	46 75	46 50	Galizier .... ult.	78 —	77 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	79 87	81 —	Russ. Banknoten ult.	198 25	198 —
Serben............	— —	— —	Neueste Russ. Anl	100 25	100 —

Producten-Börse.

Berlin, 21. Aug., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 160, 25, Novbr.-Decbr. 163, 75. Roggen Septbr.-Octbr. 130, 50, Novbr.-Decbr. 132, —. Rüböl Sept.-Octbr. 42, 80, April-Mai 43, 90. Spiritus September-October 38, 60, Novbr.-Decbr. 38, 90. Petroleum September-October 21, 90. Hafer August 126, 50.

Berlin, 21. August [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Weizen. Niedriger.			**Rüböl.** Matter.		
Septbr.-October	160 25	162 50	Septbr.-October..	42 60	42 80
Novbr.-December	163 75	165 75	April-Mai	43 80	43 90
Roggen. Flau.					
Septbr.-October..	130 25	131 25	**Spiritus.** Matter.		
Octbr.-November.	131 —	132 25	loco	38 50	38 60
Novbr.-December	132 —	133 —	August-Septbr	38 40	38 40
Hafer.			Septbr.-October	38 60	38 70
August	126 —	126 50	Novbr. December	38 90	39 —
Septbr.-October	116 —	116 —			

Stettin, 21. August — Uhr — Min.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Still.		
Septbr.-October	163 —	164 50	August	42 —	42 —
Octbr.-November	163 50	164 50	Septbr.-October .	42 —	42 —
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
Septbr.-October .	127 50	128 —	loco	38 80	39 —
Octbr.-November.	128 —	128 50	August-Septbr. ..	38 30	38 50
Petroleum.			Septbr.-October	38 50	38 80
loco	10 75	10 75	Octbr.-November.	38 70	38 80

Dresden, 20. August. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Schön. Stimmung: Ruhig. Weizen per 1000 Klgr. netto weiss, inländisch 170 bis 175 Mark, weiss, fremder 170—185 M., braun, deutscher 168—173 M., braun, deutscher neuer 160—165 M., braun, fremder 170—186 Mark, braun, englischer 160—164 Mark, braun, englischer neuer 156—160 M. — Roggen per 1000 Kilogr. netto sächsischer 136—141 M., russischer 128—135 M., fremder 140 bis 143 M., neuer, inländischer — Mark. — Gerste per 1000 Klgr. netto sächsische 135—150 M., böhm. und mähr. 155—165 M., Futtergerste 115—125 M., sächsische, neue 130—140 M. — Hafer per 1000 Klgr. netto sächsischer 138—143 M., russischer 125—130 M., böhm. 138—142 M. — Mais per 1000 Klgr. netto Cinquantine 130—140 M., rumänischer 123 bis 128 M., amerikanischer 115—120 M. — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. ohne Fass 39,50 M. Gd.

*** Chinesische Bestellungen.** Der „London-China-Telegraph“ dementirt die Meldung, dass der Marquis Tseng den Elbinger Schiffsbauwerken eine Bestellung auf Torpedoboote gegeben habe.

Marktberichte.

* **Breslau,** 21. August. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter ist die ganze Woche hindurch unverändert schön und warm gewesen.

Der Wasserstand ist weiter etwas abgefallen; Kähne laden nur noch 12—1400 Ctr., wodurch das Verladungsgeschäft immer mehr beeinträchtigt wird, da die Schiffer gezwungen sind, auf höhere Frachten zu halten. Immerhin schien es gegen Ende der Woche, als ob sich mehr Leben einstellen wollte, da Ladungen reichlicher als bisher zum Angebot kamen. Verschlossen wurde Getreide, Raps, Mehl, Zink, Zucker, Sprit, Kohlen und Stückgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogramm für Getreide und Raps Stettin 5,50 Mark, Berlin 7,00 M., Hamburg 10,00 Mark, Magdeburg 10,00 Mark, Brandenburg a. H. 8,25 Mark. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 29—30 Pf., Zink nach Stettin 22 Pf., Zucker nach Stettin 22—23 Pf., Sprit nach Hamburg 62 Pf., Kohlen nach Berlin und Umgegend 26½—27½ Pf., nach Stettin und Umgegend 20 Pf., Stückgut Stettin 27—30 Pf., Berlin 35 bis 40 Pf., Hamburg 55—60 Pf.

Die englischen Märkte haben ihre abwartende Haltung aufgegeben, da das Wetter nach wie vor unbeständig und dem Schnitt des Weizens wenig günstig gewesen ist. Bei guter Kauflust für einheimische und fremde Waare wurden gern 1 Sh. höhere Preise bewilligt, während die Inhaber von an der Küste angekommenen Ladungen sich zurückhaltend zeigten. Die französischen Provinzialmärkte verkehrten bei reger Kauflust der Müller in fester Tendenz, während Paris für Weizen und Mehl steigende Notirungen sandte. In Belgien und Holland konnte sich die Stimmung ferner befestigen, während der Rhein und Süddeutschland von Neuem grösseren Begehr zeigten. In Oesterreich-Ungarn herrschte auf Grund schlechter Erdruschresultate eine stürmische Hausse.

In Berlin eröffnete das Termingeschäft in Weizen und Roggen mit einer ansehnlichen Steigerung, die sich vorübergehend abschwächte, später aber wieder einsetzte, und schliessen die Course wesentlich höher als vor 8 Tagen.

Das hiesige Getreidegeschäft hat dieswöchentlich den gehegten Erwartungen nicht entsprochen und ist in mässigen Grenzen verlaufen. Die Zufuhr, deren Zunahme man vorausgesetzt hatte, war noch immer nicht von genügenden Umfange, um für ein Geschäft im grossen Stile auszureichen, und mussten in Folge dessen die Umsätze nothgedrungen beschränkt bleiben. Der Grund der mangelnden Zufuhr ist darin zu suchen, dass die Landwirthe noch zu sehr mit Feldarbeiten beschäftigt sind und daher den Drusch noch nicht forciren können. Die Kauflust ist nach wie vor eine gute gewesen, die Käufer sind sehr actionslustig und würden auch grösseren Quantitäten, als den zugeführten, schlanke Aufnahme verschafft haben. Die Stimmung erhielt sich unter solchen Verhältnissen fest, in den Preisen ist jedoch keine Steigerung gewesen, da unser Platz ohnehin hoch notirt und darin verhältnissmässig allen anderen Märkten voraus ist.

Weizen wurde in Folge kleinen Angebots nur mässig umgesetzt, das Wenige aber gut aufgenommen, obgleich die Inhaber alles Mögliche thaten, um ein leichtes Geschäft hintanzuhalten. Die Qualitäten waren nämlich nichts weniger als durchweg gut, trotzdem gefielen sich Inhaber, auch für defecte Waare die höchsten Preise zu fordern und zäh daran festzuhalten, worin sie auf den Widerstand der Käufer stiessen. Es stellt sich schon jetzt heraus, dass wir dieses Jahr grosse Qualitätsunterschiede haben werden; die meisten der jetzt zugeführten Partien war von mangelhafter Beschaffenheit, und die grosse Menge schöner, tadelloser Waare soll noch zum Vorschein kommen. Käufer waren bisher hauptsächlich die Handelsmühlen. Die Preise von alter und neuer Waare sind an sich zusammengeschmolzen, im Uebrigen aber unverändert, und ist zu notiren per 100 Klgr. weiss 14,80—15,40—16 M., gelb 14,30—15—15,80 M., feinster darüber.

Roggen war besser zugeführt und das Geschäft würde ein lebhaftes geworden sein, wenn die Qualitäten befriedigender ausgefallen wären. Feine Waare blieb sehr beliebt und hatte einen glatten Handel, während die anderen Sorten genau den gleichen Schwierigkeiten wie bei Weizen unterlagen. Schliesslich wurden aber die Inhaber gefügiger und sind darauf ziemlich viel solcher Qualitäten zu Börsenzwecken verkauft worden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,70—13—13,30 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war feste Tendenz, die nur gegen Mitte der Woche eine vorübergehende Abschwächung erlitt. Der Schluss war fest und die Preise weisen gegen die Vorwoche eine Steigerung von 2 Mark auf. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. August 129 Br., September-October 129,50—130 bz. B., October-November 131 B., November-December 132 B., April-Mai 136 B.

In Gerste will das Geschäft noch immer keinen Aufschwung nehmen, da die besseren Qualitäten fehlen und die zugeführten abfallenden Sorten kein Interesse zu erregen vermögen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,40—11,50—12,50—13,20 M. feinster darüber.

In Hafer war die Zufuhr von neuer Ernte ziemlich stark und da Qualitäten gut ausfielen, sind zu bestehenden Preisen glatte Umsätze gemacht worden. Alter Hafer wurde nur noch in kleinen Parthieen umgesetzt. Zu notiren ist per 100 Klgr. alt 12,50—13,00—13,40 Mark feinster darüber, neuer 9,50—10,50—12,30 M.

Im Termingeschäft war wenig Handel, nahe Sichten kamen gar nicht in Betracht, während sich für spätere Termine etwas Begehr einstellte, und wurde daran Einiges zu 2 Mark höheren Preisen angesetzt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. August 118 B., August-September 116 B., September-October 110 B., October-November 112 B.

Hülsenfrüchte im Ganzen schwach zugeführt. Koch-Erbsen schwach angeboten, 15—15.50—16,75 Mark. — Futter-Erbsen 13,50—14,50 bis 15 M. — Victoria-Erbsen 15—16—17 Mark. — Linsen kleine 22—25 bis 30 M., grosse 42—52 M. — Bohnen schwacher Umsatz, 15,50—16,50 bis 17,00 Mark. — Lupinen ohne Zufuhr gelbe 12,20—13,00—13,80 M., blaue 11—12,10—13,00 Mark. — Wicken schwach zugeführt, 12,50—13,50 bis 14,50 Mark. — Buchweizen ohne Angebot, 15,50—16,00 Mark. Alles per 100 Kilgr.

In Kleesamen war noch wenig Geschäft, nur für Weissklee machte sich etwas Frage bei festerer Haltung geltend. Incarnatklee sehr ruhig.

Oelsaaten waren schwächer zugeführt, Stimmung dafür fest und Preise eine Kleinigkeit höher als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Kilo Winterraps 16,00—17,50—18,80 M., Winterrübsen 16,00 bis 17,50—18,30 Mark.

Hanfsamen ohne Umsatz. Per 100 Klgr. 16,50—17,50 M.

Leinsamen war wenig gehandelt, da die Zufuhren noch immer auf sich warten lassen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22,00—23,00 bis 24,50 Mark.

Rapskuchen in fester Haltung. Zu notiren ist per 50 Kilogr. schles. 5,30 bis 5,60 M., fremde 5,00—5,30 M.

Leinkuchen wenig verändert. Zu notiren ist per 50 Kilogramm 8,70 bis 9,00 Mark, fremde 7,80—8,60 Mark.

Rüböl war fast geschäftslos. In Stimmung und Preisen ist keine Veränderung eingetreten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. August 42,75 Mark Br., August-September 42,25 M. Br., September-October 42,25 Mark Br.

Petroleum unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. August 23 Mark Br.

Leinöl 52 M. Br.

Spiritus war bei geringen Umsätzen etwas fester und unter dem Einfluss der Berliner Tendenz konnten die Preise etwas anziehen. Der Versand von Rohwaare, wie der von Sprit, ist sehr gering, Export fehlt ganz, da Hamburg wesentlich billiger und Berlin nur unwesentlich theurer als Breslau ist, dagegen nach den Hafenplätzen bedeutend billigere Frachten hat. Das hiesige Lager dürfte ca. 7 Millionen Liter betragen, was für diese Jahreszeit sehr bedeutend ist. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter August 37,80 M. Gd., August-September 37,80 M. Gd., September-October 37,80 M. Gd., Octbr.-Novbr. 37,80 M. Gd., November-December 37,80 Mark bez., April-Mai 1887 39,00 Mark Gd.

Für Mehl hat sich die Stimmung befestigt und zu den bestehenden Preisen war mehr Kauflust. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 22,75—23,75 Mark, Hausbacken 20—20,50 M., Roggenfuttermehl 9,25 bis 9,75 M., Weizenkleie 7,75—8,25 M.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 16—16,50 M., Kartoffelmehl 16,50—17 Mark.

Schifffahrts-Nachrichten.

Gr.-Glogau, 20. Aug. Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 17. bis incl. 19. August. Am 17. August: Dampfer „Küstrin“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Max“ mit 50 Ctr. Güter von do. nach do. Theodor Kube, Liebchen, leer, von Berlin nach Breslau. Karl Brache, Liebchen, leer, von do. nach do. 24 Schiffe mit 35 250 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 18. Aug.: Dampfer „Elisabeth“ mit 1 Schlepper mit 1300 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Adler“, mit 5 Schleppern, mit 5500 Ctr. Gütern, v. Stettin nach Breslau. Herrm. Hoffmann, Schwusen, mit Faschinen, von Züchen nach Fröbel. 11 Schiffe mit 15 650 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 19. August: Dampfer „Nr. 2“, mit zwei Schleppern, mit 1800 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Agnes“, mit 2 Schleppern, mit 3400 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Wilhelm“, mit 6 Schleppern, mit 7400 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 20. August. Oberpegel — m, Unterpegel + 0,42 m.
— 21. August. Oberpegel 4 69 m, Unterpegel + 0.46 m.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Bojaceh, Apoth., n Gem., Proßnitz (Mähren).
Gerardi, Kfm., Berlin.
Claassen, Kfm., Köln.
Garschagen, Kfm., Amsterdam.
Best, Kfm., Frankfurt a. M.
Graf v. Posadowsky-Wehner, Majoratsherr, Blottwitz.
Guradze, Lieut. u. Rtgbs., n. Gem., Tost.
v. Holwede, Landrath, Zabrze.
Feitler, Kfm., Paris.
Oppenheimer, Fabrikbesitzer, Sprottau.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans“.
Smolinski, Rechtsanwalt, Kalisch.
Brandes, Hauptm., Brieg.
Fr. Postrokonska, Rgs., n. Fam., Malkow.
Wolf, Kfm., Köln.
Arens, Kfm., Remscheidt.
Rager, Kfm., Hamburg.
Weyl, Kfm., Berlin.
Seyberlich, Kfm., Leipzig.
Amelung, Amtsger.-R., n. Fam. Abterode.
Graf Poninski, Rgbs., n. Gem., Wreschen.
Jacob, Redacteur, n. Fam., Wien.
Stuhl, Kfm., Pforzheim.
Schebeler, Kfm., Berlin.
Löwenberg, Kfm., Mainz.
Kreuzberger, Kfm., Berlin.
Lagemann, Kfm., Magdeburg.
Haupt, Kfm., Frankfurt.
Dr. Boronisza, Pfarrer, Ungarn.
Meyer, Amtsrath, Corsens.
Pegow, Amtsrath, Hamburg.

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Baronin v. Zedlitz, Berlin.
Stuerz, Hauptm., Brieg.
Alberty, Fabrikbes., nebst Gemahlin, Waldenburg.
Tülff, Prem.-Lieut., Brieg.
Frl. St. Maur, Schauspielerin, London.
Frl. Jenoure, Schauspielerin, London.
Haenel, Fabrikbesitzer, nebst Familie und Dienerschaft, Ober-Peilau.
G. Türnowski, Kfm., Wien.
W. Türnowski, Kfm., Lemberg.
Samueli, Fabrik., M.-Ostrau.
Schiff, Kfm., n. Gem., Wien.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Jouanne, Rtgtsbes., Schimmelwitz.
Lissa, Buchhändler, Berlin.
Brieger, dto.
Weinberger, Fabrikb., Nürnberg.
Folz, Kfm., Frankfurt.
Meyersohn, Kfm., Bromberg.
Beiser, Kfm., n. Gem., Kiew.
Eichel, Kfm., Aachen.
Jürges, Kfm., Berlin.
Schönfeld, Kfm., Leipzig.
Weinberger, Kfm., Mittelwalde.
Nachtigal, Kfm., Nürnberg.
Nenländer, Kfm., Beuthen.
Bergmann, Kfm., Leipzig.
Neumayer, Kfm., Fulda.
Wachsmann, Kfm., Ratibor.
Oppenheim, Kfm.

Hôtel du Nord vis-à-vis dem Centralbahnh.
v. Wrochem-Gellhorn, Offiz., Potsdam.
Richter, Gutsbes., Wehnersdorf.
Lürmann, Fabrikbes., Iserlohn.
Schuster, Kfm., Wien.
Dübke, Kfm., Hamburg.
Lux, Kfm., Berlin.
Krüger, Superintend., n. Gem., Neugolz.
Frau Karsten, Deutsch-Krone.
Bertramm, Kfm., Berlin.
Laßmann, Kfm., Brzezinska.
Hiller, Kfm., Berlin.
Dencker, Rgbs., n. Gem., Wilhelmshof, Kr. Buchwald.
Fr. Ger.-R. Rehfeld n. T., Breslau.
Max Wolff, Kfm., Posen.
With. Wolff, Kfm., Posen.
v. Oronowski, Rgbs., Warschau.
v. Korowski, Rgbs., Krakau.
Dr. Gräff, Berlin.
Gräff, Kfm., Berlin.
Kummer, Lt. u. Rgbs., Kl.-Laasarn.
v. Koritowski, Rgbs., Krakau.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Stefanski, Reg.-Baumeister, Berlin.
Grzegorz, Cultur-Techniker u. Gutsbs., P.-Wartenberg.
Jähne, Lehrer, nebst Gem., Gammerau.
Bilde, Rechtsanwalt, Lyck.
Dröse, Amtsrichter, Lyck.
Schwarz, Kfm., Leipzig.
Müller, Braumstr., n. Gem., Stettin.
Seidel, Braumstr., Ratibor.
Lippold, Kfm., Petersdorf.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Buchholz, Kfm., Rathenow.
Fleichinger, Architekt, Berlin.
Chycinski, Gutsbes., Kalisch.
Scheider, Insp., Genf.
Dr. Ostrzycki, Arzt, Konin.
Schinke, Rgbs., Gaffron.
Macha, Hauptlehrer, n. Gem., Gläsen.
v. Zatuskowski, Gutsbesitzer, Kalisch.
Boullieu, Kfm., Havre.
Ferber, Gerichts-Assistent, Tarnowitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 21. August 1886.

Wechsel-Course vom 20. August.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,65 G
do. do.	2½	2 M.	168,25 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,39 G
do. do.	2½	3 M.	20,295 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,60 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg ...	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	197,75 G
Wien 100 Fl..	4	kS.	161,50 G
do. do.	4	2 M.	160,15 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,80 G	107,00 B
Prss. cons. Anl.	4	105,75à95 bzB	105,70 bzG
do. do.	3½	103,90 B	103,90 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,80 G	100,80 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,15 G	104,25 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101,15 G	101,20 B
do. Lit. A. ...	3½	100,50 bzB	100,45à40 bz
do. Lit. C.	3½	100,50 bzB	100,45à40 bz
do. Rusticale .	3½	100,50 bzB	100,45à40 bz
do. altl.	4	101,10 bz	101,10 G
do. Lit. A. ...	4	101,05à10 bz	101,10 B
do. do.	4½	101,25 G	101,25 G
do. Rustic. II.	4	101,10 bz	101,10à05 bzG
do. do.	4½	—	101,80 bzB
do. do. Lit. C.II.	4	101,10 bz	101,10 B
do. do.	4½	101,25 G	101,25 G
do. do. Lit. B.	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	105,10 B	102,00 bz
do. do.	3½	100,15 bz	100,15 bz
Rentenbr., Schl.	4	105,10 B	104,80 G
do. Landesc.	4	103,00 B	103,00 B
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,20 B	103,20 B
do. do.	4½	102,00 B	102,20 B
Centrallandsch.	3½	100,20 B	100,20 B

Inländische u. ausländische Hypotheken Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	99,10 B	99,10 B
rz. à 100	4	102,80 B	102,80 B
do. do. rz. à 110	4½	111,20 G	111,30 B
do. do. rz. à 100	5	—	—
do. Communal.	4	102,70 B	102,70 B
Pr. Cnt.-B.-Crd.			—
rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt.			
rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bod.-Cred.	5	98,25 G	98,50 B
Bresl. Strssb. Obl	5	102,00 G	102,00 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat. ..	4½	—	—
Kramsta Gw. Ob.	5	—	104,25 bz
Laurahütte-Obl.	4½	101,00 B	100,80 G
O-S. Eisenb.-Bd.	5	93,65 G	94,00 B

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.		voriger Cours.	
OestGold-Rente	4	97,80 B		97,90 B	
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	70,05 bz		70,15 B	
do. do. A.-O.	4⅕	70,05 bz		70,15 B	
do. Pap.-R. F./A	4⅕	69,25 bzB		69,25 B	
do. Mai-Novb.	4⅕	—		—	
do. do.	5	—		—	
do. Loose 1860	5	117,60à65 bz		117,50 G	
Ung Gold-Rente	4	88,35 bzB		88,15à10 bzG	
do. Pap.-Rente	5	77,60 G		77,60 bz	
Krak.-Oberschl.	4	101,00 G		101,00 G	
do. Prior.-Obl.	4	—		—	
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,50 B		57,50 B	
do. Pfandbr. .	5	62,50 bzB		62,40 bz	V. 61,90 etw. bz
Russ. 1877 Anl.	5	102,25 B		102,25 B	
do. 1880 do.	4	88,50 bz		88,20 bzB	
do. 1883 do.	6	113,75 B		113,75 B	
do. 1884 do.	5	100,15 bz	kl. 100,15 bz	100,10 B	kl. 100,20 bz
Orient-Anl. E. I.	5	—		—	
do. do. II.	5	61,60 B		61,75 B	
do. do. III.	5	—		—	
Italiener	5	100,75 B		100,90 B	
Rumän. Oblig..	6	107,50 B		107,50 B	
do. amort. Rente	5	98,40 bz		98,30à40 bz	
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,85 B		conv. 14,70 B	
do. 400 Fr-Loose	—	32,75 B		32,75 B	
Serb. Goldrente	5	80,00 B		79,90 bz	
Serb. Hyp.-Obl.	5	—		—	

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	1⅔	68,00 G	68,00 G
Dortm.-Gronau	4	4⅖	71,50 B	71,50 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	7½	99,35 B	99,40 B
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger	4	abg. 103,30 G	abg. 103,25 bzG
do. D. E. F.	4	(do.)	(do.)
do. G. H. .	4	103,40 G	103,35 bz
do. Lit. J.K.	4	103,40 G	103,35 bz
do. 1876	5	103,40 bz	103,40 B
do. 1879	5	—	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	101,00 G	101,00 G
do. D.	4	103,30 G	103,35 G
do. 1873	4	103,30 G	103,35 G
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F. ...	4	103,40 G	103,35 G
do. Lit. G. ...	4	103,40 G	103,35 G
Oberschl. Lit. H.	4	103,40 G	103,35 G
do. 1874	4	103,40 G	103,35 G
do. 1879	4½	106,80 G	106,75 G
do. 1880 ...	4	103,40 G	103,35 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	abg. 103,30 G	abg. 103,25 bz
Oels-Gnes. Prior	4½	(do.)	(do.)
R.-Oder-Ufer ..	4	103,35 bzG	103,35 G
do. do. .	4	104,20 G	104,20 G

(Oberschl., heut. Cours: A u. C abg. 103,30 G, II. abgest. 103,30 G; voriger Cours: abgest. A u. C 103,25 bz, abgest. II 103,25 bz)

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ..	4	1	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,00 B	90,00 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	2,60 etw. bzG	102,75 B
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5	105,00 B	105,00 B
do. Bodencred.	6	6	116,00 B	116,00 B
Oesterr. Credit.	4	9⅝	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,70 bzG	161,90 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	198,00 bzG	198,25 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	5	131,50 G	131,00 bz
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	
do. Baubank ..	4	0	26,00 B	26,00 B
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4	5½	106,00 B	106,00 B
Donnersmrckh	4	0	29,50 bzB	29,00 B
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	0	27,50 B	27,50 B
Oppeln. Cement	4	4¾	74,00 B	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	—	—
do. Leb.-V.-A.G	fr.	0	—	—
do. Immobilien	4	4¾	93,00 B	93,00 B
do. Leinenind..	4	8⅔	133,00 etw. bz	132,50 G
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	97,75 B	97,75 B
Laurahütte....	4	4	64,35 B	64,00à4,25 bz
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 Cpt.

Breslau, 21. August. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	geringWaare höchst ℳ	₰	geringWaare niedr. ℳ	₰
Weizen weisser.	16	—	15	60	15	30	14	90	14	70	14	40
Weizen gelber .	15	80	15	60	14	90	14	50	14	20	14	—
Roggen	13	30	12	90	12	50	12	20	12	10	11	90
Gerste	13	20	12	60	11	60	11	—	10	70	10	20
Hafer, alter .	13	30	13	10	12	70	12	40	12	10	11	90
do. neuer ..	12	20	12	—	11	50	11	—	10	80	10	50
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	18	70	17	30	16	—
Winter-Rübsen..	18	20	17	30	16	—
Sommer-Rübsen.	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat.......	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 ℳ

Breslau, 21. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Klgr.) matter, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, August 129,00 Br., Septbr.-October 129,00 bez., October-November 131,00 Br., Novbr.-December 133,00 bez., April-Mai 135,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per August 118,00 Br., August-September 116,00 Br., September-October 110,00 Br., October-November 112,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à — Kilogr. —, per August 42,75 Br., August-September 42,25 Br., September-October 42,25 Br., October-November —, November-December —.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) niedriger, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, August 37,70—50 bez., August-September 37,50 bez. u. Br., September-October 37,50 bez. u. Br. October-November 37,60 Br., November-December 37,60 Br., April-Mai 39,00 Br.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 23. August:
Roggen 129,00, Hafer 118,00 Rüböl 42,75 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 21. August: 37,60 Mark.

Magdeburg, 21. August. **Zuckerbörse.**

	21. August.	20. August.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,90—20,50	20,90—20,50
Rendement Basis 88 pCt.	19,50—19,20	19,55—19,20
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,20—16,40	17,20—16,40
Brod-Raffinade ff.	27	27
Brod-Raffinade f.	26,50	26,50
Gem. Raffinade II.	26,00—25,75	26—25,75
Gem. Melis I	25,00—24,75	25—24,75

Tendenz am 21. Aug.: Rohzucker ruhig, Raffinirte ruhig.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau